

Wort und Antwort

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **64 (2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zitieren, sondern von *Walther von der Vogelweide*. Bei den Minnesängern gab es halt noch keine Abkürzungen. Und was soll man mit *H. v. Aue* anfangen? Man kennt nur *Hartmann von Aue*.

Übrigens muss für eine Abkürzung nicht unbedingt der Anfang eines Worts genommen und das Ende weggelassen werden. Es geht auch umgekehrt, wie das Wort *Omnibus* zeigt:

Omnibus ist eigentlich bereits eine Abkürzung: Das lateinische Wort bedeutet *für alle* und bezeichnete ursprünglich einen *Wagen für alle*. Zuerst wurde der

Wagen weggelassen, dann auch *alle* (omn-); übrig blieb die lateinische Dativ-Plural-Endung *-bus*, die zu einer Substantivform im Singular wurde. Und wenn man dann von Bussen spricht, hat man es formal mit nichts anderem als einer Zusammensetzung einer lateinischen mit einer deutschen Dativ-Plural-endung zu tun!

In diesem Fall ist, statt ein Wort zu einer Abkürzung, eine Abkürzung zu einem Wort geworden, hinter dem niemand mehr die Abkürzung vermutet.

Wort und Antwort

Leserbrief

Von Paul Rüegg

Sprachlicher Unfug

Wenn die sprachlich nicht sehr Interessierten und Engagierten irgendeine Modetorheit nachäffen, dann kommen sie – darauf angesprochen – immer mit demselben Spruch: Die Sprache lebt, sie verändert sich. Wie trivial! Das Dumme ist nur, dass an dieser Veränderung auch ziemlich Unbedarfte, Gedankenlose, Unkritische herumschräubeln. Und das hat, vielleicht erst viel später, verwirrende Folgen.

Nehmen wir die Redensart – Redensarten sind oft Unarten – *in etwa*! Wann trittst du deinen Urlaub an? *In etwa 14 Tagen*. Das ist durchaus richtig,

wenn ich noch nicht genau weiss, wann ich ihn tatsächlich antrete. Wie lange bleibst du weg? *In etwa 14 Tage*. Da kommt der Unfug ins Spiel. Das tut er offenkundiger noch auf die Frage, wie viel die Socken kosten, in der Antwort: *In etwa neun Franken*.

Solches ist wahrscheinlich auch früher passiert. Plötzlich sah einer, was da kommen wird, nicht einfach voraus, nein, er sah es *im voraus*. *Im* heisst *in dem*; *dem* ist ein deklinierter Artikel und *der* gehört zu einem Hauptwort. Und so heisst es seit der Orthografiereform *im Voraus*. Dabei hat man uns diese Grossschreibung zuvor mit Schimpf und Tatzeln ausgetrieben. Vielleicht hätte man uns besser das verwirrende *im* ausgetrieben.